

Nutzungserweiterung der Räumlichkeiten im Bernardbau durch das Haus der Stadtgeschichte für den Aufbau einer Alois Senefelder Abteilung - Offenbach am Main

(International Exhibition of Lithography and Offset Printing)

I. Ausgangslage

Der lithographische Bilderdruck, den Künstler auf der gesamten Welt nutzen, wurde in den Jahren nach 1800 durch die Londoner und Pariser Filiale der Offenbacher Firma André in die Welt getragen. Dabei lässt sich über die Darstellung von Offenbacher Firmen wie Gebrüder Klingspor oder Faber und Schleicher (später MAN Roland) ein Bogen bis zur Gegenwart schlagen.

Das Haus der Stadtgeschichte verwahrt eine Grafische Sammlung überregionaler Bedeutung, die die Anfänge der Lithographie in Offenbach ebenso darstellt wie europäische Entwicklungen. Diese Sammlung wurde angelegt, um ein Senefelder-Museum in Offenbach am Main zu gründen, jedoch wurde dieser Plan durch den Zweiten Weltkrieg nicht realisiert. Ebenso sind im Bernardbau seit der Insolvenz von MAN Roland die Bestände der Internationalen Senefelder-Stiftung eingelagert, außerdem die Bestände der Grafischen Werkstatt für Technik und Kunst Offenbach am Main e.V.

II. Bauliche Planungsüberlegungen

Eine stringente Darstellung Offenbacher Druck- und Industriegeschichte, ergänzt durch wechselnde Präsentationen aus den genannten Beständen auch anderer Sammlungen, unterstützt durch praktische Vorführungen und Anwendungen historischer Drucktechniken in einem Museumsbereich mit Werkstattcharakter, ist das Ziel beim Aufbau einer solchen Abteilung. Der durch das Haus der Stadtgeschichte beauftragte Forschungsbericht zur Offenbacher Druck- und Lithographiegeschichte (Auftrag an Herrn Dr. Harry Neß) liefert vielfältige Anregungen und Perspektiven zur Konzeption und Realisierung einer solchen Abteilung.

Örtlich direkt gegenüber dem Klingspor Museum liegend, konzeptionell an die bereits vorhandenen Darstellungen Offenbacher Stadtgeschichte innerhalb der Schausammlung angebunden, ist die Offenbacher Druck- und Lithographiegeschichte in diesen Räumen in ihrer Weltgeltung darstellbar.

Unter den baulichen, konzeptionellen und finanziellen Bedingungen bietet sich die Realisierung eines modularisierten Ausstellungsmodells an, das thematisch unterschiedliche Sammlungen für Dauer-, Wechsel- und Sonderausstellungen aufnimmt. Der Saal im Untergeschoß des Hauses der Stadtgeschichte, in dem die beiden großen Stadtmodelle ausgestellt sind, ist der zentrale Raum zur Erschließung des Museums.

Nach Norden erfolgt der Durchgang zur Industriehalle (Wechselausstellungen), ebenfalls Richtung Norden liegt der Durchgang zum Obergeschoß des Museums. Die östliche Seite des Saals öffnet sich mit Blick auf die zur Zeit dort noch ausgestellte Stangenpresse von Alois Senefelder. Auf der westlichen Seite liegt eine großflächige Fensterfront zur Herrnstraße hin.

Die südliche Seite des Saales hat keine Fenster oder Türen. Hinter dieser Wand liegt ein kompletter Trakt des Bernardbaus, der gegenwärtig die Räume der Kinder- und Jugendbibliothek beherbergt. Das heißt, dass dort bei einer Verlegung der Kinder- und Jugendbibliothek – ebenerdig die Einrichtung einer repräsentativen Industrieabteilung (Kabinette und Vorführwerkstatt) mit dem Schwerpunkt Offenbacher Druck- und Lithographiegeschichte in Objekten möglich wird (ca. 300 qm).

Flächen in den Obergeschossen würden nicht allein für das Museum (Kunst- und Gebrauchsgrafische Galerien (Sammlungen Senefelderstiftung und Haus der Stadtgeschichte) und sozial- bzw. wirtschaftsgeschichtliche Kabinette, sondern vor allem auch für das Stadtarchiv benötigten Lagerraum bereitstehen (ca. 600 qm).

(Anlage: Pläne)

III. Inhaltliche Nutzungsskizze

In vier planerisch vorzusehenden Präsentationskomplexen sollten die Besucher Informationen zu technik-, wirtschafts-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Aspekten abrufen, sich informieren und sich unterhalten lassen:

- In Kabinetten werden für die den Bilderdruck repräsentierende Objekte gezeigt, an denen die technischen Verfahren der Druckvorstufe unter Einbeziehung von Satztechniken und fotografischen Reproduktion, die Entwicklungen buchbinderischer Weiterverarbeitung, die Maschinen des Buch-, Kupfer- Stein- und Offsetdrucks deutlich werden. Aus ihnen sollen die Schnittstellen der Arbeitsschritte in der Produktion, u.a. an den Übergängen vom Blei- zum Fotosatz und vom Stein- zum Offsetdruck sinnlich erfahrbar werden.
- Galerien, in denen die kunst- und gebrauchsgrafische Sammlung des Stein- und Offsetdrucks von 1800 bis heute im Vergleich zu Exponaten anderen Druckverfahren ausgestellt und für Besucher die Unterschiede optisch deutlich

gemacht werden. Eine Galerie ist für die Moderne vorzuhalten, in der besonders die Preisträger der „Internationalen Senefelder-Stiftung“ sowie ihre weitere kunstgraphische Sammlung präsentiert werden könnten.

- Werkstätten sollten vorgesehen werden, in denen Künstler in traditionellen Techniken der Lithografie- und des Steindrucks arbeiten können, in Workshops die Technik gelernt und in Vorführungen das technische Verständnis über Haptik und Geruch geweckt werden kann. Dieser Bereich sollte unter Hinzuziehung der Technik aus anderen Druckverfahren (Hoch- und Tiefdruck) auch dem museumspädagogischen Anliegen des Museums entsprechen, d.h. Kinder, Jugendliche und Schulklassen unter fachlicher Anleitung zu erreichen.
- Magazine, in denen der große Fundus an Lithosteinen, dreidimensionaler Objekte und die zu unterschiedlichen Anlässen zu zeigenden Blätter der kunstgrafischen Sammlung und die Produkte der Gebrauchsgrafik aufbewahrt werden.

IV. Argumente für die Stärkung des Stadtprofils

Ausbau des Kulturkarees

Geschichtliche Anbindung der Kreativstadt an die Druck- und Medienindustrie

Nutzung als Bildungseinrichtung für Schulklassen

Arbeitsplatz für Künstler

Identifikation der Neubürger mit Offenbach

Verlängerung der Frankfurter Kultur- und Kunstmeile

.....